

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 106

11. September 1862.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

W e l z h e i m.

Versammlungen der früheren Zunftgenossen.

Zu Vollziehung der Bestimmungen der neuen Gewerbeordnung rücksichtlich des Zunftvermögens werden Versammlungen der früheren Zunftgenossen zur nachgenannten Zeit abgehalten werden.

1. Von dem Ladensitze in Lorch auf dem Rathhause in Lorch.

Schuhmacher am Dienstag den 16. d. M. Vormittags 8 Uhr.

Megger am Dienstag den 16. d. M. Nachmittags 2 Uhr.

Rüfer und Kübler am Mittwoch den 17. d. M. Vormittags 8 Uhr.

Bäcker am Mittwoch den 17. d. M. Nachmittags 2 Uhr.

Maurer und Steinhauer am Donnerstag den 18. d. M. Vormittags 8 Uhr.

Zimmerleute am Donnerstag den 18. d. M. Nachmittags 2 Uhr.

Weber, Tuch- und Zeugmacher, Tuchscheerer, Bortenwirker, Knopfmacher und Strumpfw Weber am Samstag den 20. d. M. (nicht am 15.) Vormittags 8 Uhr.

Schneider, Seckler, Kürschner und Sattler am Samstag den 20. d. M. (nicht am 15.) Nachmittags 2 Uhr.

2. Von dem Ladensitze Welzheim auf dem Rathhause in Welzheim.

Weber, Tuch- und Zeugmacher, Tuchscheerer, Bortenwirker, Knopfmacher, Strumpfw Weber, am Montag den 22. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr.

Schmiede, Schlosser, Nagelschmiede, Büchsenmacher und Messerschmiede am Montag den 22. d. M. Nachmittags 2 Uhr.

Kaufleute und Krämer am Dienstag den 23. d. M. Vormittags 9 Uhr.

Schreiner, Glaser und Dreher am Dienstag den 23. d. M. Nachmittags 2 Uhr.

Schuhmacher am Mittwoch den 24. d. M. Vormittags 9 Uhr.

Hafner am Mittwoch den 24. d. M. Nachmittags 2 Uhr.

Wagner am Donnerstag den 25. d. M. Vormittags 9 Uhr.

Bäcker am Donnerstag den 25. d. M. Nachmittags 2 Uhr.

Schneider, Seckler, Kürschner und Sattler am Freitag den 26. d. M. Vormittags 9 Uhr.

Seiler am Freitag den 26. d. M. Nachmittags 2 Uhr.

Die Beschlüsse erfolgen durch Stimmenmehrheit. Kommt ein entsprechender Beschluß nicht zu Stande, so finden die Bestimmungen des Art. 61 Anwendung.

Die Ortsvorsteher haben Vorstehendes unverweilt den seitherigen Zunftgenossen zu eröffnen und die nach Gewerben gesonderten Eröffnungsurkunden dem Oberamte einzusenden, ehe die einzelnen Versammlungen abgehalten werden.

Den 2. September 1862.

Königliches Oberamt. L u z.

W e l z h e i m.

Die noch ausstehenden Rechnungs-Revisions- und Abhörsporeln pro 1860/61 sind unfehlbar binnen 8 Tagen hieher einzusenden.

Den 8. September 1862.

Königliches Oberamt.

L u z.

U I m.

H o p f e n m a r k t.

Der regelmäßige, je am Samstag in den Monaten Oktober, November, Dezember und Januar mit dem wöchentlichen Fruchtmarkt abzuhaltende

Hopfenmarkt

wird am 4. Oktober d. J. wieder eröffnet. Das Marktlokal und die damit verbundenen Lagerräume stehen aber an jedem Wochentage den Besuchern zum Zwecke der Zu- und Abfuhr offen. Zur Beförderung dieses Marktes haben die städtischen Behörden nicht nur vorzügliche Räume angewiesen, sondern auch den dort lagernden Hopfen gegen Feuergefahr versichert. Die großen Vortheile dieser Einrichtungen, sowie die vortreffliche Lage Ulms in Mitte des südwestdeutschen Eisenbahnnetzes haben bisher von Verkäufern und Käufern ungetheilte Anerkennung gefunden und wird zu zahlreichem Besuche des am 4. Oktober wieder eröffneten Marktes eingeladen.

Ulm im August 1862.

Für den Stadtrath:
Hopfenmarktinspektor
J. Stängle.

G m ü n d.

Es wird hiemit wiederholt bekannt gemacht, daß das Weiden mit Rindvieh nur auf eigenen Gütern erlaubt ist, und daß Damiherhandelnde eine Geldstrafe von 3 fl. oder nach Umständen höhere Strafe zu erwarten haben. Den 6. September 1862. Stadtschultheißenamt. K o h n.

Forstamt Schorndorf.
Revier Adelberg.
Holz-Verkauf.

1) Mittwoch den 17. I. M.
in den Waldtheilen Sägrain 1,
3 a und 3 b bei Rattenharz:
40³/₄ Klafter tannene Scheiter
und Brügel; 6³/₄ Klstr. tan-
nenes Anbruch- und Abfall-
holz, und 3³/₄ Klafter tannene
Rinde.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr
im Marbachthal beim Wackstöffel.

2) Donnerstag den 18. I. M.
im Wallenholz 3 zwischen Breech
und Rattenharz:

11¹/₄ Klafter buchene Scheiter
und Brügel; 27 Klafter tan-
nene Scheiter und Brügel;
10³/₄ Klafter tannenes An-
bruch- und Abfallholz; und
21¹/₂ Klstr. tannene Rinde.

Zusammenkunft

Morgens 9 Uhr
im Schlag oben am Brühl nächst
dem Pöppelenschopf.

Schorndorf, 8. Sept. 1862.
K. Forstamt.
Klieningcr.

Brod-Taxe.

für die nächsten 8 Tage:

- 6 Pf. Kernbrod kosten 24 kr.
- 6 Pf. schwarzes dto. 22 kr.
- 1 Kreuzerwecken hat zu wägen
5 Loth 3 Quent.

Durchschnittspreis von 1 Sri.
Kernen 2 fl. 4 kr.

Am 10. Sept. 1862.

Stadtschultheißenamt.
Kohn.

Strasdorf.

Die Stiftungspflege hat
gegen gesetzliche Sicherheit
sogleich 300 fl. zu 4 %
anzuleihen.

Stiftungspfleger
Baumhauer.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Neue holländische

Häringe,

sowie ächten

Weizenbranntwein

und ächten

Weinessig

empfehlen

H. Winter's Wtw.

i²] G m ü n d.

Hopfenack-Zwisch

und fertige Hopfenacke in
verschiedenen Qualitäten empfiehlt
Commiff. Rudolph.

i²] G m ü n d.
Sehr gute, gesunde

Kartoffeln

empfehlen

Commiff. Rudolph.

c¹] G m ü n d.

Auf meinem Gute werden 200
Str. Heu und 150 Str. Dehnd,
welches unberegnet eingehemmt
wurde, einem Schafhalter zum
Aufsüttern angeboten und dabei
bemerkt, daß das Nachdehnd und
Waide von 12 Morgen mit in den
Kauf gegeben werden.

Stadlinger.

G m ü n d.

Vieh-Verkauf.

Sch Unterzeichneter
verkaufe am
Samstag den 13. d. M.
Vormittags 10 Uhr

18 Stück Vieh und zwar:

- 1) 3 Saugkälber,
- 2) 3 1/4jährige schöne Stiere,
(rothe).
- 3) 3 1/2jährige dto.
- 4) 2 3/4jährige dto.
- 5) 3 1jährige dto.
- 6) 1 Stier mit 1 1/2 Jahr.
- 7) 2 1/2jährige, schöne Kindlen.
- 8) 1 neumelkende Kuh.

Kaspar Kucher,
Viehhändler
in der Schmiedgasse.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Drei große Kleiderkästen, (wo-
von der eine vom Jahr 1623)
sämmlich neu hergerichtet, hat
zu verkaufen

Egid. Seibold,
Maler.

c²] Waldhausen.

Farren-Verkauf.

Einen gelben, 11 Monate alten
Farren, Limburger Race, hat zu
verkaufen

Schniepp,
Straßenwärt.

L o r c h.

Fässer zu verkaufen.

3 gut erhaltene Fässer
von 1 1/2 bis 3 Eimer
sind zu verkaufen im
S i r s c h.

G m ü n d.

Eine Schlafstelle für zwei
ordentliche Mädchen hat zu ver-
mieten, nach Umständen könnte
auch Kost gegeben werden. Wo?
sagt die Redaktion.

c²] W e h g a u.
Geld-Dierr.

Gegen gesetzliche Sicherheit
sind 100 fl. Pflegschaftsgeld zu
4 % zum Ausleihen bereit.
Stegmaier
Pfleger.

G m ü n d.

Ein gewandter Schneidergeselle
findet dauernde Beschäftigung.
Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein stehen geliebener Regen-
schirm kann abgeholt werden bei
Webermeister Schmid.

G m ü n d.

**Kundgegebenen Wünschen zufolge wird
die Ausstellung kirchlicher Kunstgegenstände
auf Sonntag den 14. September von 12 bis
5 Uhr ausgedehnt.**

Dekan Dr. Schwarz.

G m ü n d.

Empfehlung.

Bei herannahender Winterfaison erlaube ich mir, mein voll-
ständig reichhaltiges Herrenkleider-Magazin, enthaltend die feinsten
Herbst- und Winteranzüge aller Art, um billigsten Preis zu em-
pfehlen.

Joh. Reger,

Schneider, beim Kornhaus.

G m ü n d.

Der Unterzeichnete dankt dem verehrlichen
Publikum in Stadt und Land für das ihm
bisher geschenkte Zutrauen und erlaubt sich sein neu errichtetes
Kasier-, Friseur-, Haarschneide- und Zahnoperations-Lokal ge-
horfsamt zu empfehlen.

Da ich keine Mittel gescheut, Parfümerien und Toiletten-Gegen-
stände, als Pomade, Seife, Zahnpulver, Stangen-Pomade in jeder
Größe, Haarbänder, Kämmen, Zahnbürsten zc., aus den besten
Fabriken anzuschaffen, glaube ich auf einen geneigten Zuspruch
rechnen zu dürfen, indem ich bemüht sein werde, durch billige
und schnelle Bedienung in allen vorkommenden Fällen, hauptsäch-
lich in Zahnoperationen, Plombiren zc., das mir bisher geschenkte
Zutrauen zu rechtfertigen.

Das Lokal ist in dem Hause des Herrn Dreher Strauß
neben dem Gasthaus zum Pfauen und jeden Tag von Morgens
6 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Hochachtungsvoll

Anton Kiel,

Wund- und Zahnarzt.

26. Auflage!

12]

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen“

Der
**PERSÖNLICHE
SCHUTZ,**

26. Auflage.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlecht-
lichen Krankheiten, namentlich in Schwäch-
zuständen etc. Herausgegeben von
Laurentius in Leipzig. 26. Auflage. Ein
starker Band von 232 Seiten mit 60 anato-
mischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses
Buch, besonders nützlich für junge Männer,
wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern
anempfohlen, und ist fortwährend in allen
n a m h a f t e n Buchhandlungen vorräthig.
In Frankfurt a./M. in der Jäger'schen
Buchhandlung.

26. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius.

Rthlr. 1/3. — fl. 2. 24 kr.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buchs
noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

Für Augenleidende.

Von Dr. C. Weller, Augenarzt in Dresden, ist erschienen: **Das Sicht des Auges** und dessen Erhaltung wie Pflege. Zweite Auflage. — 9 Bogen. — und wird Dr. C. Weller nächsten Donnerstag den 18. September von früh 8 $\frac{1}{2}$ bis Nachm. 5 Uhr in Gmünd (Gasthof zu den drei Mähren) antwesend sein.

Empfehlende Erinnerung

Essene of Spring-Flowers zu 21 fr. Eau de Mille fleurs, Extrait d'Eau de Cologne triple zu 18 fr. und 36 fr., Ess-Bouquet zu 15 fr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerieen, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen u. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch zu ertheilen; **Malländischer Haar-Balsam** zu 30 fr. und 54 fr. **Anadolli** oder orientalische Zahreinigungsmaße zu 12 fr. und 24 fr. **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 fr. und 40 fr. **Duft-Essig** zu 15 fr. das Glas. **Macasar- und Klettenwurzel-Oel** zu 6. 9 und 18 fr. das Glas.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Schwäbisch Gmünd bei Franz v. Auer's Wittme.

Einsender will nicht unterlassen, auf den von Herrn H. Underberg-Albrecht in Rheinberg allein ächt fabrizirten **Boonekamp of Maag-Bitter** aufmerksam zu machen, dem zu seinen vielfachen Anerkennungen, als neueste Auszeichnung jetzt auf der großen Londoner Industrie-Ausstellung eine Medaille zu Theil geworden.

Wenn dieser ausgezeichnete Bitterliqueur auch schon eine fast

ungläubliche Verbreitung bis in die entferntesten Welttheile gefunden hat, so verdienen seine anerkannt heilsamen Eigenschaften, daß er in jedem Hause Eingang finde, anstatt so mancher gepriesenen Nachahmungen, denen jedoch alles das fehlt, was den Ruf des von Herrn H. Underberg-Albrecht in Rheinberg fabrizirten Boonekamp of Maagbitter begründet und erhält. —

München, 7. September. Eine wunderdoktorirende Bauersfrau von Deisenhofen, ein paar Stunden von hier, von welcher ein amtlich dementirtes Gerücht behauptet, sie habe die Kaiserin von Oesterreich während deren Aufenthalt in Pöffenhofen von ihren langjährigen Leiden befreit, und welche seitdem täglich von Hunderten von Patienten verschiedensten Standes aus Stadt und Land konsultirt wird, ist gestern von hiesigem Gericht in eine Geldstrafe von 30 fl. verurtheilt worden. Die Frau ging mit der Erklärung hinweg, daß sie nachher thun werde, wie sie zuvor gethan, sonst würden die Patienten ihr das Haus stürmen.

Salzburg, 5. Sept. Die Stadt ist zur Versammlung der deutschen Künstler herrlich geschmückt, überall, auch am Regierungsgebäude, am Priesterhaus, am Gebäude der Domherren, Fahnen und Fähnchen; namentlich riesige schwarz-roth-goldene; Mozartstatuetten und Büsten sind aufgestellt, auch vor einem Fenster „die des Mäcens der deutschen Kunst,“ König Ludwigs. Vorgestern zogen die deutschen Künstler ein; $4\frac{1}{2}$ Uhr Abends kamen gleichzeitig am Bahnhofe rechts die Künstler mit dem bayerischen, links jene mit dem Wiener Zug an. Der Empfang war ein herzlichster und begeisterter.

Wien, 7. September. Die Finanzen der Donaufürstenthümer befinden sich bekanntlich in einem sehr traurigen Zustande, so daß die Regierung nicht einmal im Stande ist, der Pforte den jährlichen Tribut von anderthalb Millionen Piaster zu entrichten. Die Grenze von Sturgowo längs der ganzen Donau aufwärts beabsichtigt die rumänische Regierung militärisch zu besetzen. In der kleinen Walachei bei Kalafat und Krajowa soll ein Korps von 10,000 Mann konzentriert werden. Allgemein fragt man sich, welchen Zweck diese militärischen Maßregeln haben sollen, welche die ohnehin tief zerrütteten Finanzen noch mehr verschlimmern müssen, während doch gerade bei dem Kriegsministerium zunächst wichtige Ersparungen sich einführen ließen, da das Heer der Donaufürstenthümer viel zu klein ist, um die Grenzen gegen einen äußeren Feind zu vertheidigen, dagegen aber viel zu groß ist, wenn es nur für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Innern besteht.

Neapel, 6. September. Der Jahrestag des Einzugs Garibaldi's (7. September 1860) wird dieses Jahr nicht gefeiert werden.

Belgrad, 7. Sept. Der Fürst hat beschlossen, die Entscheidung der Konferenzen in Konstantinopel zurückzuweisen. — Diese Nacht wurde das serbische Quartier vollständig in Asche gelegt. Die Serben klagen die Türken der That an.

Belgrad, 7. Sept. Abends. (Ueber Paris.) Die Türken in Uschika (serbische Festung, nahe der bosnischen Grenze) haben die serbischen Behörden angegriffen und das serbische Quartier in Brand gesteckt. Die Türken fingen an, auf die Serben zu schießen, welche bereit zum Kampf waren. Der Brand dauert fort.

Agusa, 8. September. In Uschika erfolgte ein ernstlicher Zusammenstoß zwischen den Serben und Türken. Erstere hatten 5 Tode und mehrere Verwundete. Der Verlust der Türken ist unbekannt. Kommissäre der Türkei und Serbiens sind dahin abgereist, um weitere Folgen zu verhüten.

Agusa, 7. September. Die Montenegriener haben die türkischen Friedensbedingungen zurückgewiesen. (Die Unterhandlungen hatten am 3. begonnen. Die Forderungen der Pforte, wie sie Abro Effende stellte, waren: Anerkennung der Souveränität der Pforte, Entfernung Mirkos, des Hauptes der Kriegspartei, und freier Durchzug der türkischen Truppen durch gewisse Theile des montenegrinischen Gebiets.)

Madrid, 4. Sept. Die offizielle Zeitung erklärt, daß in Folge einer Audienz, worin der spanische Gesandte dem Kaiser Napoleon eine offene Erklärung gegeben habe, jede Meinungsverschiedenheit zwischen dem Tuillerieskabinet und der spanischen Regierung aufgehört habe. (Nach Andeutungen der France und der Patrie hat sich die spanische Regierung zu einer Modifikation ihrer Politik und zur Annäherung an Frankreich entschlossen, um mit diesem in Mexiko „eine dauerhafte Regierung“ zu gründen.)

Der Doge von Venedig.

(Fortsetzung.)

„Die erste Schlacht ist gewonnen,“ sagte er, indem er sich in einen Sessel warf. „Wie bereitwillig waren sie, den armen Montalto zu verdammen, als sie die Soldaten erblickten. Ich mußte die Achillesfesse dieser edlen Herren gut zu finden.“

Das Auge des Dogen fiel bei diesen Worten auf das Papier, welches er in der Hand hielt.

„Ah, sieh da, das Todesurtheil des Admirals, von Lamberti ausgefertigt. Armer Montalto, weshalb wagtest Du auch den Kampf gegen mich? Mein Name auf diesem Blatte und Dein Haupt fällt unter dem Beile des Henkers. Aber was zögere ich? Die Zeit drängt.“

Rasch ergriff er die Feder und unterzeichnete.

„Fahr' hin, Montalto!“ sagte er mit einem düstern Lächeln. „Wer weiß, wie bald ich Dir folge. Aber welch' ein Gedanke durchfährt mich da. Was habe ich gethan? Habe ich Armand nicht versprochen, das Leben des Admirals zu schonen?“

Er versank in ein tiefes Sinnen. Plötzlich aber richtete er sich empor.

„Mag geschehen, was da will, ich darf nicht auf halbem Wege stehen bleiben.“

Hastig öffnete er die Thür und übergab das Urtheil einem herbeigerufenen Officier.

„Dieses Urtheil sogleich an den Galeerencapitain Veronti.“ Der Officier nahm das Papier und verließ den Palast.

„Armer Armand,“ flüsterte der Doge traurig, „aber ich konnte nicht anders.“

Sechstes Kapitel.

Seit jener Stunde, in der Armand dem Gefangenen Lebewohl gesagt hatte, war Montalto ernst, ja beinahe düster geworden. Sein unstättes Auge und seine bleichen Züge waren deutliche Zeichen einer beängstigenden Aufregung in seinem Innern. Der greise Admiral fühlte, daß der Schutengel, der rettend bisher zwischen ihm und dem Dogen gestanden, entfernt war und daß er der Rache seines Feindes zum Opfer fallen würde. Auch Laura war sehr unglücklich. Sowohl der Abschied von dem Geliebten, als auch ein tiefer Schmerz wegen der langen, trüben Gefangenschaft ihres theuren Vaters, lockten ihr manche Thräne ab und obgleich sie sich bemühte, stets heiter und froh zu erscheinen, ihre glanzlosen, von Thränen umflorten Augen strahlten diese erzwungene Heiterkeit Lügen, und Montalto wahrte mit Schrecken den geheimen Kummer seines Kindes, ohne die Kraft zu haben, sie zu trösten.

So ging der Tag zu Ende. Es dunkelte bereits, als der Schließer des Gefängnisses eintrat und dem Gefangenen ein Schreiben überbrachte. Hastig erbrach es der Admiral und ein Lächeln hoher Freude flog über sein bleiches Antlitz.

„Morgen werden wir vielleicht schon frei sein, Laura,“ rief er, indem er sein Kind in die Arme schloß.

Mit einem Ausrufe des Entzückens sank Laura an seine Brust. Erst nach einer langen Weile konnte der Greis Worte finden, um seiner Tochter zu sagen, daß der Senat entschlossen sei, die Macht des Dogen zu brechen und ihn aus dem Gefängnisse zu befreien.

„Ich würde zweifeln,“ schloß Montalto, „wenn ich nicht wüßte, daß Frangipani und Falleri, beide Männer von hohem Geiste und fester Thatkraft, an der Spitze der Verschwörung stehen. Der Tyrann fällt und wir sind frei. Doch gehe jetzt, mein Kind, begieb dich zur Ruhe, ich möchte gern allein sein, um Manches, was dich und mich betrifft, noch einmal zu überdenken.“

Laura gehorchte. Nachdem sie ihren Vater herzlich umarmt hatte, verließ sie das Zimmer.

Der Admiral war allein. Nachdenkend trat er an das Fenster und blickte in die Nacht hinaus. Alle die Bilder der Vergangenheit zogen vor seinen Blicken vorüber, auch die Zukunft trat vor sein Auge, aber nicht drohend und düster, wie sonst, nein heiter und freundlich umgaukelte sie seine heiße Stirne und gab seiner Seele den erquickenden Frieden wieder.

Lange, lange stand Montalto in Gedanken versunken da und erst gegen Mitternacht suchte er sein Lager auf.

Währenddessen hatten die Verschworenen von der Nacht begünstigt, alle Vorbereitungen zur Ausführung ihrer Pläne getroffen. Der Gouverneur des Gefängnisses war in die Verschwörung eingeweiht und mehrere Schließer waren bestochen.

Der Morgen brach an.

Die Spione der Verschworenen schlichen durch alle Straßen der Stadt, aber nirgends war etwas zu entdecken, was Besorgniß erregen konnte. Die Wachen des Dogen hielten nach wie vor ihre Posten besetzt und die Mienen der zum Geleite der Senatoren bestimmten dalmatinischen Söldner zeigten auch nicht die geringste Unruhe. Falleri ließ sich täuschen und mehr als jemals von dem Gelingen seiner Pläne überzeugt, verließ er seinen Palast, um sich in die Senatsitzung zu begeben.

Die zehnte Stunde war zum Ausbruche der Verschwörung bestimmt worden.

Während der Nacht hatten sich alle Anführer in den, dem Gefängnisse naheliegenden Palästen der Häupter der Verschwörung versammelt und harrten voll Ungeduld auf das Zeichen zum Kampfe. An ihrer Spitze standen der Genuese Manfredo, der frühere Staatssekretär Mell und der junge Frangipani.

Montalto war schon frühzeitig erwacht. Obwohl der alte Krieger wußte, daß erst die zehnte Stunde die seiner Befreiung sein würde, konnte er dennoch seine Ungeduld kaum zügeln und sehnlichst wünschte er den Ausbruch der Empörung herbei. Laura theilte seine Unruhe, obschon sie ein beängstigendes Gefühl nicht

aus ihrer Brust verbannen konnte. Endlich, dem Admiral waren die Minuten wie Jahre erschieuen, verkündeten die Glocken des Sankt Markusdomes die zehnte Stunde und gaben somit das Signal zum Kampfe. Wie die Lawine von dem Gipfel des Berges sich in das Thal stürzt, so stürmten die Verschworenen aus den geöffneten Pforten der Paläste hervor, Alles mit sich fortreisend, was ihnen begegnete. Binnen wenigen Minuten war das Gefängniß von allen Seiten eingeschlossen und tausend Stimmen verlangten drohend die Auslieferung des Gefangenen. Der Gouverneur des Gefängnisses, wie vorhin schon bemerkt, eingeweiht in die Verschwörung, gab sogleich den Befehl, den Admiral in Freiheit zu setzen, indem er sich stellte, als würde er dazu gezwungen. Anfangs widersehten sich die Offiziere der Besatzung diesem Ansinnen, als aber die Menge die ausgesprochenen Drohungen wahr zu machen anfing und Leitern herbei schleppte, um die Mauern des Gefängnisses zu ersteigen und den Admiral mit Gewalt zu befreien, gaben sie nach. Im Triumphe wurde Montalto nebst seiner vor Freude weinenden Tochter aus dem Kerker geholt und in die Vorhalle geführt, wo die Abgesandten des Volkes ihn erwarteten. Stumm aber mit Blicken des Dankes und der Freude folgte ihnen der Greis, indem er ein leises Gebet für seine Befreiung zum Himmel sandte. Armer Greis. Dieser kurze Freiheitsstraum war nur ein letzter Sonnenblick des Glücks, dem ewige Nacht folgen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Handels-Bericht.

Roth bei Spalt, 5. Sept. Heute wurde der erste Preis dahier gemacht und um 80 fl. pr. Ctr. gekauft.

Herzbrunn in Bayern, 4. Sept. Im Frühhopfen hat die Ernte schon am 1. Sept. begonnen und wurden schon mehrere Käufe von 70–75 fl. für kleine Parteen bezahlt. Mehrere unserer Produzenten sagen, daß sich bisher der Hopfen stark zusammengelattet habe, und daß er das geschätzte Quantum nicht erreicht.

Saaz in Böhmen, 2. Sept. Der Preis im Hopfen ist gemacht und zwar pr. Ctr. um 140 fl., zu welchem Preise 4 Ballen Stadthopfen verkauft wurden.

Stuttgart, 9. Sept. Die gestrige Landesproduktenbörse zeigte in ungarischem Weizen bei einem Abschlage von 18–20 fr. einen Umsatz von mehr als 15,000 Ctr., an bayrischer Waare gingen 780 Ctr. ab; in Kernen wurde der Handel erst gegen Schluß der Börse lebhafter und wurden 1060 Ctr. umgesetzt; in Roggen und Gerste kamen nur unbedeutende Posten zum Abschluß; auch in Mehl war die Nachfrage sehr matt und konnten trotz der Aufschläge in Württemberg, München und Landshut keine höheren Preise erzielt werden. Von inländischem Obst wurde eine Partie zu 5 fl. pr. 190 Pfd. zum Abschluß gebracht; nach neuem Hopfen war mehrfache Nachfrage. Gesamtumsatz gegen 110,000 fl.

Verzeichniß der Gestorbenen in Gmünd.

Im Monat August:

Den 2. August. Sophie Herz, ledige Tochter des † David Herz, Kupferschmied, und der † Dorothea Frei geb. Bregenzer, 49 Jahre alt, an Abzehrung.

Den 4. Thomas Schweizer, Kupferschmied, Ehegatte der Maria geb. Bokenhard, 59 Jahre alt, an Wassersucht.

Den 10. Barbara Herzer, geb. Debler, Ehegattin des Dominikus Herzer, Goldarbeiter, 50 Jahre alt, an Abzehrung.

Den 12. Maria Waibel, geb. Stütz, Ehegattin des Johannes Waibel, Schuhmacher, 47 Jahre alt, an nerv. Schleimfieber.

Den 14. Georg Weidmann, Hutmacher, Ehegatte der Auguste geb. Seuffert, 59 Jahre alt, an Herzwassersucht.

Den 17. Johannes Benkelmann, Maurer, Ehegatte der Maria geb. Klinger, 67 Jahr alt, an Lungenentzündung.

Den 23. Marianna Fritz, Ehegattin des † Joseph Fritz, Wäscher, 52 Jahre alt, an Unterleibsleiden.

Den 31. Dominikus Herzer, Goldarbeiter, Ehegatte der † Barbara geb. Debler, 61 Jahre alt, an Nervenfieber.